

# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

**1622. Anon. 1915. "Nachrichten aus den Missionen. Südsee-Missionen." [News from the Missions. South Sea Missions]. *Die katholischen Missionen* 45, p. 68.**

Brief item on the fate of the missions during World War I.

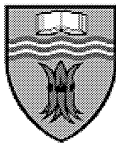
---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

**CHARLES STURT**  
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,  
Charles Sturt University,  
Albury, Australia



Northern Mariana Islands  
Council for the Humanities,  
Saipan, CNMI



Historic Preservation  
Office,  
Saipan, CNMI

kirchlichen Lebens durch Wandermissionen, Christenlehre usw. liegt (1910 haben 36 Patres 3455 Predigten und Christenlehren gehalten und 190 000 Beichten gehört), fordert der Süden mit seiner starken deutschen Kolonistenbevölkerung eine regelrechte Pfarrseelsorge und bei der konfessionellen Mischung eine kraftvolle Organisation der Presse und des Vereinswesens. Nach beiden Seiten haben die deutschen Franziskaner ganz Hervorragendes geleistet. Namentlich verdient der unermüdete und energische Propagandist P. Peter Sinzig O. F. M. höchste Anerkennung. (Vgl. 10. Jahresbericht der Franziskanermissionen 1916, 2 f.) Nimmt man zu diesen Leistungen deutscher Franziskaner diejenigen der andern deutschen Orden und Kongregationen in Brasilien und andern Staaten Südamerikas, dann kommt man zur Überzeugung, daß gerade die deutsche Seelsorgeart mit ihrer Richtung aufs Praktische, Zeitgemäße und ihrem ungewöhnlichen Organisationsgeschick für die südamerikanische Kirche einen außerordentlichen Segen bedeutet.

Die Ecclesia Brasileira. De Volksmissionaris (1916, 316) berichtet über eine eigenartige schismatische Bewegung in Rio, die sich als Ecclesia Brasileira aufspielt, das Latein als Kirchensprache abschaffen und das Gebot allgemeiner Menschenliebe zum Kern und Stern ihrer Lehre machen will.

### Südsee-Missionen.

Das Schicksal der deutschen Schutzgebiete im Stillen Ozean. Unter dieser Überschrift gehen einige dankenswerte Mitteilungen durch die Presse, die auch unsern Lesern willkommen sein werden. Samoa soll neuseeländisch werden. Wenigstens wünschen dies die Neuseeländer und treffen entsprechende Maßregeln. An Stelle der deutschen ist die britische Währung eingeführt, das deutsche Papiergeld eingesammelt und ohne allzu großen Verlust gegen britisches Gold verkauft, das Silber nach England gebracht worden. Weiter treffen die Neuseeländer Anstalten, den bisher größtenteils in deutschen Händen befindlichen Handel an sich zu ziehen.

Deutsch-Neuguinea (Kaiser-Wilhelms-Land) ist von Australien militärisch besetzt, aber noch nicht in Besitz genommen, vielmehr soll das Schicksal der Kolonie erst bei Kriegesende bestimmt werden. Vorläufig bleiben die örtlichen Gesetze in Kraft bestehen. Schwierigkeiten

macht bei der starken Entwertung des deutschen Papier- und Silbergeldes die Währungsfrage. Den deutschen Handel in der Südsee haben die Japaner jetzt schon in großem Umfang an sich gerissen und dehnen ihn fortwährend aus. Sie haben zwischen Japan und den Marianen, Karolinen und Marshall-Inseln einen regelmäßigen Dampferdienst eingerichtet.

In all dem zeigt sich so recht das Verhängnis dieses so gewissenlos heraufbeschworenen Krieges. Er gefährdet die starke Vormachtstellung Europas in der Welt, die nicht nur seinem Welthandel, sondern auch der Mission so starken Vorstoß geleistet hat.

Süd-Salomonen. Wie aus Mitteilungen des Maristen P. Heinrich Graton, Missionär in Bisale auf der Guadalcanar-Insel, hervorgeht, ist der Weltkrieg bis in diese fernen Eilande hin sichtbar, nicht bloß wegen des Ausfalls der gewohnten Unterstützungen, sondern auch weil die Unterbindung des Handels manche Waren um 100 Prozent verteuert hat. Der französische Missionär macht keine näheren Angaben, aber es ist ziemlich gewiß, daß es der Ausfall der deutschen Handelswaren ist, der diese Preissteigerung herbeigeführt hat.

### Die U-Bootgefahr und die Missionen.

Natürlich können die U-Boote zufällig auch den Missionären gefährlich werden, die in dieser Zeit des Völkerringens den Seeweg aus- oder einwärts nehmen. Unter den Geretteten der „Arabic“ fand sich auch ein deutsch-amerikanischer Missionär, P. Augustin Waldner. Er sollte, so ging nachher das törichte Gerücht in England, dem deutschen U-Boot Signale gegeben haben!

„Unsere Reise nach Britisch-Uganda“, meldet Bischof Biermans vom Apostol. Vikariat Ober-Nil (The Field afar 1916, 87), „war sehr lang, beschwerlich und gefährlich. Überall erfuhren wirerspätungen und Schwierigkeiten ohne Ende, während die U-Bootgefahr uns beständig vor Augen stand. Sie können sich denken, wie froh wir waren, als unser Dampfer endlich im Hafen von Port Said glücklich anlangte. Hier vernahmen wir, daß sechs Dampfer auf der gleichen Tour, die wir gemacht, durch Torpedos versenkt worden seien.“ Nach überstandener Gefahr taten manche Passagiere jetzt lähn und meinten, sie hätten sich um die U-Boote wenig gekümmert. „Ich meinerseits gestehe, daß dieselben immer wieder meine Gedanken kreuzten.“

## Das Missionswesen in der Heimat.

### Lehrerwelt und Mission.

Der Missionsgedanke hat in diesem Jahre einige wichtige Neuerwerbungen auf einem Gebiete gemacht, wo er in hervorragendem Maße befruchtend wirken kann, auf dem der Erziehung.

1. Zunächst hat sich die diesjährige Vorstandssitzung des kathol. Lehrerverbandes zu Fulda (12.—14. Juni) eingehend mit dieser Frage beschäftigt. Sollen wir, so fragte der Referent, Herr Lehrer Krug aus Dürren, bei der Häufung neuer, schwerer Arbeiten, bei der Menge neuer Probleme, die uns der Krieg für Gegenwart und Zukunft gestellt hat, die Frage „Schule und Mission“ einstweilen zurücksetzen? Er antwortet unbedenklich: „Wenn in der Lehrerwelt noch ideales Streben, Fühlen und Denken lebt, wenn die Lehrerschaft noch durchdrungen ist von der hohen Bedeutsamkeit des Erzieherberufes, dann muß sie bereit sein, dem schönsten Ideale Verwirklichung zu geben: „Gott helfen am Heile der Seelen.“ Er wies dann darauf hin, wie gerade der katholische Lehrer berufen ist, an der Heilung der Wunden mitzuwirken, die der Weltkrieg dem katholischen Missionswerk draußen und daheim geschlagen hat, durch sein Gebet, durch Pflege des Missionsfinnes in der ihm anvertrauten Jugend, durch Werbung von Missionsberufen und Erziehung zu

<sup>1</sup> Siehe den ausführlichen Bericht in „Westdeutsche Lehrer-Zeitung“ 1916, 401 ff.

Gebefreudigkeit. „Auch wir (Lehrer) müssen helfen, für den Herrn Seelen zu gewinnen, und wir dürfen dabei unsere Nehe nicht so knapp bemessen, daß sie nur den engen Raum unserer Schulstube, unserer Heimatgemeinde oder unseres begrenzten Vaterlandes umspannen.“

Ganz besonders zu begrüßen ist in dem Referate der Hinweis auf die Pflege des Missionsfinnes als Erziehungsmittel, der in einem eigenen Beschluß der Versammlung Ausdruck fand. Die Überzeugung, daß Missionspflege auf der Schule eine treffliche Ergänzung der Verstandes- und Herzensbildung ist, schlägt gleichsam die Brücke zwischen Erziehung und Mission und bringt beide einander so eigentlich recht nahe. Freilich wird der Missionsgedanke nur in der Hand jenes Lehrers zum wirksamen Erziehungsmittel, dem das Missionswerk durch persönliche Kenntnisaufnahme vertraut und lieb geworden ist, und so springt die Wichtigkeit der Missionspflege unter der katholischen Lehrerschaft von selbst deutlich in die Augen. Referent nennt als geeignete Mittel nach dieser Richtung Missionsversammlungen, Vespereungen in besondern Missionszirkeln, Aufnahme der Missionskunde in den Lehrplan der Lehrerbildungsanstalten und in die zweite Lehrprüfung in der Form von Fragen für den wissenschaftlichen sowie als Lehrproben für den praktischen Teil derselben. In eingehender und sehr sachgemäßer Weise behandelt Referent auch die Frage der organisierten Missionspflege unter der katholischen Lehrerschaft, und seine Ausführungen